

## HIMMELSFREUDEN – Teil 4

Quelle: <https://www.gutenberg.org/cache/epub/25224/pg25224.html>

„The Happiness of Heaven“ von Fr. J. Boudreau S.J.

### Was es bedeutet, „in Jesus Christus“ zu sein

In der „glückseligen Vision“ „werden wir Jesus Christus ähnlich sein, denn der Apostel Johannes schreibt in:

#### 1. Johannesbrief Kapitel 3, Vers 2

**Geliebte, (schon) jetzt sind wir KINDER GOTTES, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir (dereinst) sein werden. Wir wissen jedoch, dass, wenn diese Offenbarung eintritt (eingetreten sein wird), wir Ihm (dem Auferstandenen) gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist.**

Bei der „glückseligen Vision“ geht es nicht nur darum, Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen, sondern eben auch darum, in Gottes Reich zu wohnen und dessen Herrlichkeit zu genießen. Darüber hinaus wird die Seele mit Gott in einer viel höheren Weise Gemeinschaft haben, wie es dem Gläubigen in dieser Welt nicht möglich ist; denn der Entrückte wird an der „göttlichen Natur“ teilhaben.

Aber wir müssen uns davor hüten, diese Vereinigung der Seele mit Gott, die eine moralische Vereinigung ist, mit der wesenhaften Natur von Jesus Christus zu verwechseln, der gleichzeitig zu 100 % Mensch und zu 100 % Gott ist. Denn obwohl diese beiden Naturen in Ihm verschieden sind, sind sie nicht voneinander zu trennen.

Der geistig Wiedergeborene ist so innig mit der göttlichen Natur verbunden, dass er seine Persönlichkeit vom ewigen Sohn Gottes erhält. Von daher können wir nicht sagen, dass Jesus Christus eine Person als Mensch und eine andere Person als Gott ist und somit zwei unterschiedliche Personen.

In Jesus Christus hat die menschliche Natur keine eigenständige Persönlichkeit. Dies wird eine **hypostatische** Vereinigung genannt, die allein Jesus Christus gehört und Ihn zum HERRN der Herren, zum König der Könige und zum Richter der Lebenden und der Toten macht. Kein anderes Geschöpf kann jemals eine solche Vereinigung mit Gott anstreben.

Wenn wir im Zusammenhang mit der „glückseligen Vision“ von unserer innigen Vereinigung mit Gott sprechen, verstehen wir eine MORALISCHE VEREINIGUNG und KEINE physische oder persönliche. Daher werden wir, wie innig unsere Vereinigung mit Gott auch sein mag, immer unsere Persönlichkeit bewahren und niemals vollständig in Gott aufgehen.

Auch in dieser Welt behalten bei zwischenmenschlichen Verbindungen, wie innig sie auch sein mögen, wie zum Beispiel zwischen Freunden, zwischen Eltern und ihrem Kind oder zwischen Mann und Frau, all diese Menschen ihre jeweilige Persönlichkeit.

So wird es im Himmel auch. Wir werden Gott zwar sehen und Anteil an der göttlichen Natur haben, aber wir werden dabei immer noch unsere ausgeprägte Persönlichkeit und Individualität bewahren.

Wenn ein Wassertropfen in den Ozean fällt, wird er vom Meer absorbiert und geht vollständig in diesem riesigen Wasservolumen verloren. So ist es aber NICHT bei unserer Vereinigung mit Gott.

Doch der Öltropfen ist ein solcher Typus; denn während auf der Tiefe des Wassers schwimmt, vermischt er sich nicht mit ihm und verliert auch nicht seine Individualität. Er bleibt immer noch ein Tropfen Öl.

So werden wir nicht nur unsere Persönlichkeit bewahren, wenn wir in der „glückseligen Vision“ mit Gott vereint sind, sondern wir werden darüber hinaus alles bewahren, was zur Wirklichkeit der menschlichen Natur gehört. Denn die Herrlichkeit des Himmels zerstört die Natur nicht, sondern vervollkommnet sie.“

### **1.Korintherbrief Kapitel 15, Verse 51-53**

**51 Seht (Wisset wohl), ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden NICHT alle entschlafen (sterben), wohl aber werden wir alle verwandelt werden, 52 (und zwar) im Nu, in einem Augenblick, beim letzten Posaunenstoß; denn die Posaune wird erschallen, und sofort werden die Toten in Unvergänglichkeit auferweckt werden, und wir werden verwandelt werden. 53 Denn dieser vergängliche Leib muss die Unvergänglichkeit anziehen, und dieser sterbliche Leib muss die Unsterblichkeit anziehen.**

Wenn uns hier gesagt wird, dass „**wir verwandelt werden**“, dürfen wir in diesem Zusammenhang nicht denken, dass wir bei der Entrückung in Engel verwandelt werden, oder in eine andere Natur, die sich von der menschlichen unterscheidet. Die Veränderung bedeutet eine übernatürliche Erhebung und Vervollkommnung unserer ganzen Natur und NICHT ihre Zerstörung.

Der Übergang oder die Umwandlung vom Kind zum Erwachsenen ändert oder zerstört weder die Fähigkeiten seines Geistes noch die Sinne seines Körpers; es schafft auch keine neuen Kräfte oder Fähigkeiten, die es vorher nicht hatte. Sein allmähliches Heranwachsen zum Erwachsenen entwickelt und vervollkommnet nur das, was die Hand Gottes am Tag seiner Schöpfung in seine Natur gelegt hat.

Diese allmähliche Entwicklung unserer Natur zu ihrer Vollkommenheit in der natürlichen Ordnung veranschaulicht die wunderbare übernatürliche Vollkommenheit, welche die Kraft Gottes sowohl in der „glückseligen Vision“ als auch in der glorreichen Auferstehung bzw. Verwandlung des Körpers bei der Entrückung in uns bewirken wird.

So groß und erhaben wir dann auch sein mögen, unsere jetzt vorhandenen Naturkräfte werden dabei weder verändert noch zerstört.

Diese Dinge werden hier so genau erklärt, weil wir nun die umwandelnde Kraft „der glückseligen Vision“ auf die Seele sowie die Herrlichkeit des vergeistigten Körpers studieren werden, in den wir am Tag der Entrückung gekleidet werden.

Die menschliche Seele ist auf dreifache Weise nach dem Bild Gottes geschaffen. Sie ist Ihm von Natur aus bereits ähnlich und kann sich Ihm durch Seine Gnade und in Gegenwart Seiner Herrlichkeit noch mehr angleichen.

Die Ähnlichkeit mit Gott ist von Natur aus bei allen Menschen zu finden; aber sie ist unvollkommen. Das Ebenbild aus Gnade ist viel vollkommener und findet sich nur im Gerechten; während es in seiner vollen Vollkommenheit in den Entrückten gesehen wird.

Wir wollen uns nun bemühen, die Bedeutung der Aussagen des Apostels Johannes in **1.Joh 3:2**: Dass „**wir Ihm** (dem Auferstandenen) **gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist**“ und die des Apostels Petrus in **2.Petr 1:4**, der behauptet, dass wir durch die „**die kostbaren und überaus wichtigen Verheißungen des himmlischen Vaters Anteil an der göttlichen Natur erhalten**“ näher untersuchen.

Beginnen wir mit einer kleinen Illustration.

Angenommen Du betrittst das Atelier eines Malers, gerade als er die Umriss eines Porträts gezeichnet hat. Alle wesentlichen Merkmale sind vorhanden: Die Form des Kopfes, der Augen, Ohren, des Mundes und was sonst noch notwendig ist, um das menschliche Gesicht darzustellen; und es hat bereits eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Mann, der für sein Porträt Modell sitzt. Du gehst ein paar Tage später wieder hin, und obwohl das Bild noch lange nicht fertig ist, hat die Farbgebung so viel hinzugefügt, dass es viel schöner und perfekter ist, als da, wo Du es zum ersten Mal gesehen hast. Schließlich ist es fertig, und Du siehst es gerahmt und der Öffentlichkeit zugänglich. Wie perfekt und lebensecht ist es geworden! Es scheint tatsächlich zu leben und zu atmen. Welch eine Entwicklung zwischen diesem exquisit ausgeführten Gemälde und den bloßen Umrissen, die Du zuerst gesehen!

Diese Veranschaulichung lehrt uns, besser als es abstrakte Worte könnten, wie die menschliche Seele von Anfang an Gott ähnlich ist und wie diese Ähnlichkeit durch die Gnade Gottes und unsere Praxis der Tugend allmählich zunimmt, bis sie die letzte Berührung und Vollendung in der „glückseligen Vision“ erhält. Vom ersten Moment ihres Daseins an ist die Seele Gott ähnlich, weil sie ein Geist und VON daher unsterblich ist. Sie ist mit Intelligenz, Willensfreiheit, Gedächtnis und allem, was sonst noch zu einer spirituellen Substanz gehört, ausgestattet. Offensichtlich ist dies bereits das Bild Gottes, aber verglichen mit dem, was sie durch die Gnade und die selige Vision sein wird, sind es noch nicht mehr als die bloßen Umrisse.

Als Nächstes kommt die Geistestaupe, durch die die Seele in den übernatürlichen Zustand erhoben wird. Sie wird mit dem Blut Jesu gewaschen und mit dem Gewand der Unschuld bekleidet, was - wenn wir den Ausdruck gebrauchen wollen, den Färbe- oder Verschönerungsprozess einleitet. Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe werden ihr eingeflößt, wodurch sie befähigt wird, ein übernatürliches Leben zu führen.

Dann wirkt der Heilige Geist, der seit der Bekehrung in dem Gläubigen wohnt, Dessen Zweck es ist, den Gläubigen der Sünde zu überführen, bei ihm Flecken wegzuwaschen, Unvollkommenheiten zu entfernen und ihn geistlich zu nähren, zu stärken, zu verschönern und dadurch allmählich eine größere Ähnlichkeit mit Gott bei ihm herzustellen.

Aber es gibt einen gewaltigen Unterschied zwischen dem Bild, das wir auf der Leinwand sahen, und der Seele. Das Porträt ist ein lebloses Bild, das völlig passiv ist und daher nichts mit seinem allmählichen Wachstum und seiner Ähnlichkeit mit dem Original zu tun hat. Mit der Seele ist es nicht so. Sie ist ein lebendiges und vernünftiges Abbild des ewigen Gottes und hat die Macht, sehr konkret bei ihrer allmählichen Entwicklung und ihrer größeren Ähnlichkeit mit dem Original, das Gott ist, mitzuwirken.

Sie hat aber nicht nur diese Macht, sondern auch die strenge Verpflichtung, mit Gott zusammenzuarbeiten, um das zu vervollkommen, was Er ohne ihre Mitwirkung begonnen hat, während sie aus sich selbst heraus nicht in der Lage war, auch nur einen guten Gedanken zu haben.

Unterstützt durch die Gnade Gottes hat sie dadurch nicht nur gute Gedanken und Wünsche, sondern auch die Kraft, diese in die Tat umzusetzen. Mit Gottes Hilfe kann sie die Tugenden, die Jesus Christus lehrte und praktizierte, in sich selbst reproduzieren, nämlich:

- Seine Demut
- Seine Reinheit
- Seine Sanftmut
- Seinen Gehorsam gegenüber dem himmlischen Vater
- Seine Geduld mit den Sündern
- Seine Hingabe an den Willen des himmlischen Vaters
- Seine Liebe zum himmlischen Vater und für die Menschen

Sobald diese göttliche Liebe zur Triebfeder ihres Handelns wird, entwickelt die Seele bei allem, was sie tut, in sich eine größere Ähnlichkeit mit Gott zu erreichen. Dies zeigt sich dadurch, dass der geistig Wiedergeborene:

- Betet
- Die Bibel vom ersten bis zum letzten Buch gründlich studiert
- Sich bemüht, ein tugendhaftes Leben zu führen
- Den Versuchungen des Teufels widersteht.

Selbst in alltäglichen Dingen wie Essen, Trinken, Erholung bemüht er sich, dem Ebenbild Gottes immer ähnlicher zu werden. Wenn dies praktiziert wird, dann geschieht das, was Petrus beschrieben hat in:

### **Römerbrief Kapitel 8, Verse 28-31**

**28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, ALLE Dinge zum Guten mitwirken (dienen), nämlich denen, welche nach Seinem Vorsatz (Seiner Vorherbestimmung) berufen sind. 29 Denn die, welche Er (der himmlische Vater) zuvor ersehen hat, die hat Er auch im Voraus dazu bestimmt, (einst) dem Bilde Seines Sohnes gleich gestaltet zu werden: DIESER sollte eben der Erstgeborene unter vielen Brüdern sein. 30 Und die, welche Er (der himmlische Vater) vorausbestimmt hat, die hat Er auch berufen; und die Er berufen hat, die hat Er auch gerechtfertigt; und die Er gerechtfertigt hat, denen hat Er auch die (himmlische) Herrlichkeit verliehen. 31 Was folgt nun hieraus? Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?**

Dazu hatte Jesus Christus Selbst in einem Gebet gesagt:

### **Johannes Kapitel 17, Vers 22**

**„ICH habe auch die Herrlichkeit, die Du (himmlischer Vater) Mir gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie Wir eins sind.“**

Könntest Du jetzt eine Menschenseele im ersten Moment ihres Daseins betrachten, würdest Du das Bild Gottes in seinem Anfangsstadium sehen. Direkt nach der Bekehrung würde sie viel schöner erscheinen; denn sie wird dann mit dem Gewand der Unschuld bekleidet und durch die Gnade

Gottes verschönert sein. Aber könntest Du dieselbe Seele nach zehn, zwanzig oder mehr Jahren eines christlichen Lebens sehen, würdest Du kaum glauben können, dass es dieselbe Seele ist – so viel göttlicher und schöner ist sie während dieser Zeit geworden. Aber könntest Du sie in der „glückseligen Vision“ mit Gott vereint erkennen, dann wärest Du so überwältigt von ihrer blendenden Pracht und überirdischen Schönheit, dass Du bereit wärest, niederzufallen und sie anzubeten – in dem falschen Glauben, dass Du Gott Selbst sehen würdest und nicht Sein Bild. Diese Seele müsste diese Anbetung verhindern, indem sie Dir versichert, dass die Herrlichkeit die Du in ihr siehst, letztendlich die einer bloßen Kreatur ist.

So erging es tatsächlich dem Apostel Johannes, der schon so viele und so wunderbare Visionen hatte. Als der strahlende Engel vor ihm stand, um ihm die Geheimnisse Gottes zu enthüllen, schrieb er in:

#### **Offenbarung Kapitel 19, Vers 10**

**Da warf ich mich ihm zu Füßen nieder, um ihn anzubeten; aber er sagte zu mir: »Nicht doch! Ich bin nur ein Mitknecht von dir und von deinen Brüdern, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an!« – Das Zeugnis Jesu nämlich, das ist der Geist der Weissagung (der Prophetie; des Prophetenstandes).**

#### **Offenbarung Kapitel 22, Verse 8-9**

**8 Und ich, Johannes, bin es, der dies gehört und gesehen hat; und als ich es gehört und gesehen hatte, warf ich mich DEM ENGEL, der mir dies (alles) gezeigt hatte, zu Füßen nieder, um ihn anzubeten; 9 aber er sagte zu mir: »Nicht doch! Ich bin (nur) EIN MITKNECHT von dir und deinen Brüdern, den Propheten, sowie von denen, welche die Worte dieses Buches festhalten. Bete Gott an!«**

Diese Engel, die Gott ja auch von Angesicht zu Angesicht sehen, waren so schön und herrlich, dass der Apostel Johannes sie jedes Mal für Gott hielt und ihnen göttliche Anbetung hätte zuteil kommen lassen, wenn diese Engel dies nicht verhindert hätten. Sie erklärten ihm, wer sie waren.

Aus all dem beginnen wir zu verstehen, was der Apostel Johannes gemeint hat, als er schrieb, dass wir wie Gott sein werden, „weil wir Ihn so sehen werden, wie Er ist“.

Unsere Ähnlichkeit mit Gott begann am allerersten Tag unserer Existenz. Sie wird aufgrund unseres christlichen Glaubens und unserer Bekehrung allmählich durch Gottes Gnade und durch unsere eigene Zusammenarbeit mit allen Hilfen, die Gott zur Verfügung gestellt hat, weiterentwickelt. Aber während unseres gegenwärtigen Lebens auf der Erde vollzieht sich dieser Entwicklungsprozess nur langsam – so langsam, dass wir manchmal versucht sind zu glauben, er hätte ganz aufgehört.

Aber in der „glückseligen Vision“ geht dann der Prozess blitzschnell voran. Die Seele wird plötzlich in jenen Grad der Ähnlichkeit mit Gott verwandelt, den sich der Gläubige durch ein tugendhaftes Leben verdient hat. Es ist diese herrliche Vision, welche diese umwandelnde Kraft in sich trägt und die Seele Gott ähnlich macht.

In dieser Welt kann ein deformierter Mensch einen schönen Gegenstand betrachten, ohne dadurch schön zu werden. Der Arme blickt auf den Reichen, bleibt aber dabei so arm wie immer. Und der Ungebildete kann auf den Philosophen blicken und dennoch so unwissend wie zuvor bleiben. Aber im Himmel ist das anders.

Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen, geht mit einer verwandelnden Kraft einher. Diese Kraft

lässt dem Betrachter Eigenschaften zuteil werden, die er vorher nicht hatte oder die er nur im Keim besaß.

Wenn die menschliche Seele Gott so sieht, wie Er ist, wird sie:

- Mit einem Überfluss an Wissen erfüllt
- Durch die Schönheit Gottes selbst schön
- Durch den Reichtum Gottes selbst reich
- Durch Gottes Heiligkeit selbst heilig
- Unsagbar glücklich

Mit einem Wort: Durch das Anschauen Gottes wird sie zur Teilhaberin der göttlichen Natur und beginnt selbst bis in alle Ewigkeit im göttlichen Glanz zu strahlen.

Ein Diamant, der gründlich geschliffen und perfekt poliert wurde, glitzert und strahlt mit überragender Brillanz in der Sonne. Er reflektiert ihr Licht nicht nur, sondern nimmt es auch in sich auf, um mit diesem aufgenommenen Licht auch im Dunkeln leuchten zu können. Er wird tatsächlich sozusagen zu einer kleinen Sonne, die mit ihrem eigenen Licht scheint. Er wird so zu einem Teilhaber der Natur der Sonne, während er immer noch seine eigene besondere diamantene Natur und Individualität behält. Dies ist ein Bild, das aufzeigt, was in der „glückseligen Vision“ vor sich geht.

Während der geistig wiedergeborene Christ noch auf der Erde war, hatte Gott seine Seele durch Prüfungen und Leiden geschliffen. Aber dann, nachdem dieser Gläubige entrückt worden ist und sich seine Seele in Gottes Gegenwart befindet und Ihn so sieht, wie Er ist, strahlt und funkelt sie mit unaussprechlichem Glanz in Seinem Licht. Sie reflektiert und absorbiert das göttliche Licht und die Schönheit Gottes. Sie wird zu einem Teilhaber der göttlichen Natur, während sie ihre eigene menschliche Natur und persönliche Identität behält.

Dieser Prozess beginnt in diesem Leben bei dem geistig wiedergeborenen Christen durch die Gaben der Gnade. Das sind insbesondere Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe. Durch diese Tugenden werden wir nicht nur Gott ähnlich gemacht, sondern Gott verbindet Sich dabei mit uns durch den Heiligen Geist, Der seit der Bekehrung in dem Gläubigen wohnt. Dieser Prozess wird bei der Entrückung durch die Gaben der Herrlichkeit vollendet, die da sind:

- Das Licht der Herrlichkeit
- Das Anschauen Gottes von Angesicht zu Angesicht
- Die glückselige Liebe
- Die ewige Freude

Dadurch wird der entrückte Christ, als Gotteskind, Gott immer ähnlicher, indem er zu leuchten beginnt und in sich selbst das vortrefflichste Bild der heiligen Dreieinigkeit darstellt.

- Denn durch das Licht der Herrlichkeit werden wir wie der himmlische Vater gemacht.
- Durch die Schau der göttlichen Essenz und den göttlichen Personen werden

- wir wie der Sohn in Seinem Auferstehungsleib gestaltet sein.
- Durch die glückselige Liebe werden wir wie der Heilige Geist gesinnt sein.
  - Durch die Freude, die wir in Gottes Gemeinschaft empfinden, werden wir dem dreieinen Gott immer ähnlicher.
  - Durch die Teilhabe an der göttlichen Natur werden wir vollendet.

Nun, christliche Seele, nimm Dir genügend Zeit, um über all das nachzudenken. Versuche, Dir die Glückseligkeit all der Heiligen im Himmel vorzustellen, die sie empfinden, wenn sie vor dem Thron Gottes stehen. Denke daran, dass Du dafür erschaffen wurdest, um ebenfalls dieses unsagbare Glück genießen zu können, nämlich Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen und an der göttlichen Natur teilzuhaben.

Aber bedenke auch, dass der allmächtige Gott, Der Dich ohne Deine Mitwirkung erschaffen hat, Dich ohne Deine Mitwirkung NICHT retten wird. ER wird Deine Seele nie zu einem Juwel für den Himmel geeignet polieren, wenn Du es nicht willst und zulässt. Deshalb ist es unerlässlich, dass Du bei diesem Prozess mit Ihm zusammenarbeitest und Dich bemühest, im Hier und Jetzt in ALLEN Dingen Seinen heiligen Willen zu tun.

So schmerzhaft die Prüfungen auch sein mögen, die Er Dir schickt, erdulde sie als die Schläge, die nötig sind, um all die Rauheiten oder Missbildungen zu beseitigen, die Deine Seele daran hindern würden, als reiner Diamant – Ihm ähnlich – zu strahlen.

Jede gute Tat, die Du im derzeitigen Gnadenzeitalter ausführst, wird Deiner Seele ein neues Merkmal der Schönheit hinzufügen und sie besser darauf vorbereiten, den LETZTEN Schliff in der „glückseligen Vision“ zu bekommen. Dann wird sie mit viel größerer Pracht als perfektes Abbild des lebendigen Gottes erstrahlen.

**FORTSETZUNG FOLGT**

**Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)\***

**Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache**